



**Geschrei und böse Worte:** Scheidungen sind nie schön. Die Schlichtung soll einen Kleinkrieg verhindern.

Foto: Diagentur

PZ 29.4.10

# Gespräche statt Anwaltspost

**Mediation bei Scheidungen:** Positionen des anderen akzeptieren lernen

**MÜNSTER.** So ausgelassen die Hochzeit ist, so schmutzig wird oft die Trennung. Das will die Mediation verhindern. Dabei setzen sich die Eheleute zusammen und versuchen, mit Hilfe eines unabhängigen Dritten Regelungen zu treffen.

PZ-MITARBEITERIN  
**CARINA FREY**

„Das Ziel der Schlichtung ist eine eigenverantwortliche Lösung“, erklärt Heiner Krabbe von der Mediationswerkstatt Münster. Es entscheidet also kein Richter über Umgangsregeln und Unterhalt, sondern die Ex-Partner. „Wir gehen nicht ausschließlich von den Regelungen aus, die das Gesetz vorsieht, zum Beispiel, dass der Vater das Kind jedes

zweite Wochenende sieht“, sagt Sabine Zurmühl von der Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation (BAFM) in Berlin. Denkbar seien auch andere Vereinbarungen.

Doch der Weg zu einer Einigung ist steinig. Schließlich sind Trennungen meist mit Verletzungen und Wut verbunden. Ein sachliches Gespräch zu führen, scheint da unmöglich. „Der Mediator versucht, aus Kampfthemen Sachthemen zu machen“, beschreibt Krabbe seine Arbeit. Mediation sei keine „sanfte Scheidung“, sondern eine sehr anstrengende Sache: „Hier wird auch geschrien und getobt.“

Der Mediator muss zunächst versuchen, die verschiedenen Positionen zu klären. Denn die sind häufig gar nicht so klar. Die Parteien „wissen oft selbst nicht, was sie wollen“, sagt Arthur Trossen vom Verband integrierte Mediation in Altenkir-

chen. Nicht immer sind beide Partner gleich redegewandt. Damit einer den anderen nicht überrumpelt, steuert der Mediator das Gespräch.

„Der Mediator versucht, aus Kampfthemen Sachthemen zu machen.“

Heiner Krabbe von der Mediationswerkstatt Münster, zu seiner Arbeit.

Dabei versuche er, die Parteien so zu führen, dass sie das ganze Bild sehen, nicht nur ihren Standpunkt, erklärt Trossen. Das bedeute nicht, die Position des anderen richtig zu finden, sondern zu akzeptieren, das er eine

eigene hat. Auf dieser Basis gilt es, Lösungen zu finden, mit der beide leben können. Manchmal entstünden Regelungen, die zunächst nur 14 Tage gelten. „Dann kann man gucken, ob die sich bewähren“, sagt Zurmühl.

Die Mediation umfasst bei Scheidungen in der Regel zwischen fünf und 15 Sitzungen. Eine Stunde kann laut Trossen zwischen 30 und 500 Euro kosten, üblich seien 80 bis 90 Euro. Am Ende soll ein Vertrag stehen, der alle wichtige Fragen regelt. Eine rechtliche Beratung geben Mediatoren nicht. Deshalb rät Zurmühl, den Vertrag mit dem Anwalt durchzusprechen. Der Vertrag wird dem Richter als Vereinbarung vorgelegt. „Er prüft dann, ob er den guten Sitten entspricht“, erklärt Krabbe.

@ [www.bafm-mediation.de](http://www.bafm-mediation.de)  
[www.in-mediation.eu](http://www.in-mediation.eu)  
[www.mediationswerkstatt-muenster.de](http://www.mediationswerkstatt-muenster.de)